

Rolf Vogt

Standort zu finden [...]. Weil es an geeignetem Betriebsraum fehlt, werden einfache „Tischarbeiten“, die keine besondere Maschine erfordern, in das Heim des Arbeiters verlegt³².

Neben der Suche nach Produktionsstätten machten Verpflegung und Unterkunft der Belegschaft, die das Unternehmen bei der Verlagerung mitbrachte, Sorgen. Auch dies spiegelt sich im Anzeigenteil der Hechinger Zeitung. Personal für *Gemeinschaftsanlagen*, für eine *Werkküche* oder *Kantine*, in denen eine *größere Gefolgschaft* [...] *mittags und abends verpflegt werden sollte*, wurde in der Regel per Chiffreanzeige gesucht³³. Auch Wohnungsgesuche finden sich immer wieder. Mit einem Aufruf an die Leser zur Bereitstellung von möblierten Zimmern für Berufstätige, die auswärts eingesetzt werden, meldeten sich die Hohenzollerischen Blätter sogar redaktionell zu Wort³⁴. Was ohnehin erkennbar war, konnte auch die nationalsozialistische Öffentlichkeit diskutieren. *Wir werden noch mehr zusammenrücken müssen, da wir von Tag zu Tag mehr Verlagerungen vornehmen müssen*, gestand Kreisleiter Oskar Uhland auf der Kundgebung der NSDAP am 3. Dezember 1943 im vollbesetzten Hechinger Museum seinen Zuhörern. *Aber wir schrecken nicht zurück vor den Schwierigkeiten*, redete er gut zu. Er versprach für den weiteren Kriegsverlauf *Vergeltung durch den entscheidenden Schlag³⁵*.

Insgesamt hatten im Frühjahr 1944 mindestens elf größere Betriebe wenigstens Teile ihrer Produktion nach Hechingen verlegt. Auf eine Umfrage des Landratsamts zur *Nachweisung der Betriebsverlagerungen* nannte der Hechinger Bürgermeister am 8. Mai 1944 die Mercedes-Schuhfabriken aus Bad Cannstatt, die Stuttgarter Firma Braitmaier, das Wehrmachts-Generalkommando Stuttgart, den Höheren SS-Stab Stuttgart, das Kaiser-Wilhelm-Institut Berlin mit biologischer, physikalischer und botanischer Abteilung, die Hollerith-Werke Berlin, die G. Stähle KG und die AEG aus Bad Cannstatt, die Gesellschaft für elektrische Anlagen AG Fellbach, die Starkstromanlagen AG Essen sowie das Marine-Bekleidungsamt Kiel³⁶. Als Vorreiter war die Starkstromanlagen AG mit einem Baubüro schon im Oktober 1941 nach Hechingen gekommen. Zum 1. April 1942 folgte die Deutsche Hollerith Maschinen Gesellschaft m.b.H. Dem Unternehmen kam die Stilllegung des Hechinger Werks der Süddeutschen Baumwoll-Industrie AG zugute. In das Werk U der Firma Maute zog fast zeitgleich das Marinebekleidungsamt ein. Die Stuttgarter Betriebe siedelten sich erst ab 1943 an. Der Stähle AG musste die Textilfirma Gebr. Mayer in der Haigerlocher Straße weichen, der AEG das Werk L der Firma Maute am Adolf-Hitler-Platz³⁷, die Gesellschaft für Elektr. Anlagen A.G. Fellbach zog bei der Trikotindustrie G.

32 Ebd. Nr. 71/24.03.1944. *Der verstärkte Luftkrieg des letzten Jahres* habe die Binnenwanderung verstärkt, merkt der Artikel weiter an.

33 Hz. Bl. Nr. 188/13.08.1943, 189/14.08.1943, 277/24.11.1944.

34 Ebd. Nr. 46/24.02.1943.

35 Ebd. Nr. 286/06.12.1943.

36 Stadtarchiv Hechingen (künftig: StadtAH), Meldeakten, Altregistratur Einwohnermeldeamt.

37 Vorher und nachher Obertorplatz.